

ZEITSCHRIFT DES WIENER ENTOMOLOGEN-VEREINES

27. Jahrgang

Wien, 15. Februar 1942

Nr. 2

Mitgliedsbeitrag: Jährlich RM 10.—; bei Zahlungen nach dem 31. März sind 33 Rpf mehr zu entrichten. — **Zahlungen** auf das Konto Postsparkassenamt Wien Nr. 58.792, Wiener Entomologen-Verein. — Briefe, Anfragen wegen Zustellung der Zeitschrift sowie sonstige Anfragen (mit Rückporto) sende man an Herrn Architekt Witburg Metzky, Wien 1, Stubenring 16. — Bücher und Zeitschriften an Herrn Amtssekretär Hans Chlupač, Wien 40, Ungargasse 14/I. — **Manuskripte und Besprechungsexemplare** an Schriftwalter Herrn Hans Reisser, Wien 1, Rathausstraße 11.

Die Autoren erhalten 50 Separata kostenlos, weitere gegen Kostenersatz.

Einzelne Hefte — auch zum allfälligen Ersatz verlorener — werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von RM 1.— einschließlich Porto abgegeben.

Laut § 7, Abs. 1a der Satzungen ist der Austritt aus dem Verein einen Monat vor Jahreschluß dem Vereinsführer mittels eingeschriebenen Briefes anzumelden, da sonst der Beitrag für das nächste Jahr noch zu bezahlen ist.

Inhalt: J. Nitsche † (Nachruf) S. 33. — Foltin: Neue Formen aus Oberdonau S. 35. — Hoffmann: Oekologie einiger Schmetterlingsraupen S. 37. — Koch: *Zygaena Fabr.* XII. S. 40. — Pinker: *Biologie A. cervini* u. *An. funebris*, S. 46. — Buhr: Europäische Schmetterlings-Minen S. 47. — Literaturreferat S. 55. — Jahreshauptversammlung S. 56.

Ehrenpräsident Direktor Josef Nitsche †.

Ein Nachruf.

(Mit 1 Porträttafel.)

Der Wiener Entomologen-Verein ist von einem schweren Schicksalsschlag betroffen worden: Direktor Josef Nitsche, der langjährige Präsident und nachmalige Ehrenpräsident des Vereines ist nach langem Leiden am 23. Dezember 1941 um 9 Uhr vormittags gestorben.

Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der von Jugend auf von lebhaftem Interesse für die Insektenwelt beseelt, im Wirken für den durch über ein Jahrzehnt unter seiner Obhut stehenden Verein sein Bestes gab und in dieser Tätigkeit voll aufgehend seine Lebensaufgabe sah. Unermüdlich war er besorgt, die Vereinzusammenkünfte anregend zu gestalten, Vortragende zu gewinnen, wobei er oft genug selbst in die Bresche sprang, und ließ es sich insbesondere angelegen sein, den Anfängern die grundlegenden Kenntnisse für ihre Liebhaberei zu vermitteln. Hiebei kam ihm das reichhaltige Material seiner sehr umfangreichen Sammlung zustatten, die, zum großen Teil durch die eigene leidenschaftlich betriebene Tätigkeit zusammengebracht, ansehnliche Serien aus den verschiedenen Gebieten der engeren Heimat enthielt, weiters auch seine Kenntnisse der Formen und vor allem Aberrationen, auf die er großen Wert legte und auf deren Unterscheidung er viel Mühe verwendete. Der Wiener Entomologen-Verein ist Direktor Nitsche zu besonderem Dank verpflichtet,

denn er war es, der sich im Jahre 1929, als nach dem Tode J. F. Bergers die Vorstandsstelle verwaist war, und es nicht leicht schien, einen geeigneten Nachfolger zu finden, selbstlos zur Verfügung stellte und in einer schwierigen Zeit — die kommende Wirtschaftskrise begann sich bereits abzuzeichnen — durch sein Pflichtgefühl und durch unermüdliche Arbeit den Verein glücklich durch alle Fährlichkeiten hindurchbrachte. So hat er redlich das Seine dazu beigetragen, den Fortbestand der Gesellschaft und damit auch der Zeitschrift zu sichern. Der Verein war Nitsche buchstäblich ans Herz gewachsen, er nahm seine Aufgaben sehr ernst und war so recht in seinem Element, wenn er bei der Jahreshauptversammlung als Vorsitzender einen Bericht über ein erfolgreich abgelaufenes, durch viele Vorträge und Veranstaltungen belebtes Jahr erstatten konnte. Allen seinen Mitarbeitern widmete er stets freundliche Dankesworte — nur auf einen vergaß er stets dabei: auf sich selbst, der sich wohl die meiste Mühe und Sorge um den Verein das ganze Jahr hindurch gemacht hatte. Als ihn 1939 zunehmende Krankheit nötigte, seine Stelle jüngeren Händen zu übergeben, wurde sein langjähriges Wirken durch die Ernennung zum Ehrenpräsidenten auch nach außenhin anerkannt. Diese Ehrung hatte dem persönlich überaus bescheidenen Manne eine besondere Freude bereitet.

Nitsche hatte schon als Knabe dank der Anleitung durch seinen Vater an der Insektenwelt Gefallen gefunden. Er sammelte zuerst Käfer, um sich aber dann bald und ausschließlich den Schmetterlingen zu widmen, denen er bis an sein Lebensende treu blieb. Abgesehen von drei Reisen nach Dalmatien sammelte er außer im Altvatergebirge hauptsächlich in der Umgebung von Wien und während der meist im Gebirge verbrachten Ferien u. a. am Triglav, später dann in vielen Teilen der Ostalpen. Er suchte dort auch abseitiger gelegene, faunistisch weniger bekannte Gebiete auf, z. B. den Lungau, Kartitsch in Osttirol, das Pitztal u. a. So konnte er manchen faunistisch bemerkenswerten Fund heimbringen. Die letzten Sommer verbrachte er in Wolkersdorf bei Wien, wo er trotz immer zunehmender körperlicher Beschwerden doch noch etwas sammeln konnte. Über seine Fangergebnisse hat er wiederholt im Wiener Entomologen-Verein und in den Sitzungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft eingehend berichtet und sie in den Schriften der letzteren auch veröffentlicht. Kleinere Arbeiten sind auch eingemale in dieser Zeitschrift erschienen, darunter als umfangreicherer Aufsatz eine Zusammenstellung der Formen von *Gnophos dilucidaria* Hb. (XI. Jahrg., 1926, p. 37 ff., 2 Tafeln). Mit besonderer Liebe befaßte er sich mit den Geometriden. Im Rahmen der faunistischen Berichte und an anderen Stellen hat er etwa 70 Formen beschrieben und benannt.

Der äußere Lebenslauf Nitsches ist rasch erzählt: er wurde am 27. April 1873 in Wien als Sohn eines Gymnasialprofessors geboren, besuchte das Gymnasium und widmete sich sodann dem Lehrberuf, wo er sich auf dem Gebiete des Elementarunterrichtes große Verdienste erwarb und als hervorragender Lehrer galt. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Schulleiter trat er 1924 in den wohlverdienten Ruhestand, sich nunmehr neben der Musik — er war ein guter Sänger — ganz seiner naturwissenschaftlichen Liebhaberei hingebend. Früh verwitwet, war er ein zweites Mal verheiratet, hatte jedoch keine Kinder. Nitsche erfreute sich der wohlwollenden Förderung durch Professor Dr. Rebel, über dessen Anregung er — schon als Pensionist — eine Prüfung über die gesamten Naturwissenschaften ablegte, um sich als Führer durch das Naturhistorische Museum betätigen zu können. Sein fortschreitendes asthmatisches Leiden zwang ihn aber bald, auf diese Wirksamkeit zu verzichten.

Persönlich war Direktor Nitsche die Bescheidenheit selbst, dabei gegen jedermann von herzgewinnender Güte und Freundlichkeit, so daß er sich allseits größter Wertschätzung und Beliebtheit erfreute. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß er zu jenen wenigen Menschen gehörte, die keine Feinde haben. Das Andenken dieses trotz seiner beschwerlichen Leiden stets heiteren und den Leuten wohlwollend entgegenkommenden Mannes wird bei uns dauernd als das Bild eines wahrhaft guten und selbstlosen lieben Freundes weiterleben.

Die Erde sei ihm leicht!

Reisser.

Einige neue Formen von Macrolepidopteren aus Oberdonau.

Von Hans Foltin, Vöcklabruck.

Anläßlich des Umbaues meiner Sammlung in einen Schrank konnte ich eine Anzahl schon beschriebener Abarten feststellen. Nebenbei habe ich bei verschiedenen Arten aberrative Stücke festgestellt, die ich in den Handbüchern und der mir vorliegenden umfangreichen Literatur nicht beschrieben finde. Da diese einer Beschreibung wert sind, so will ich sie im nachstehenden der Öffentlichkeit übergeben.

***Pararge hiera* F. ab. *obscura* nov. forma.**

Mit sehr verminderter rotgelber Zeichnung; analog der f. *obscura* Tutt von *Pararge maera* L. Die Tiere stammen aus dem Höllengebirge, Juni 1933.

***Coenonympha iphis* Schiff. ab. *brunnea* nov. forma.**

Mit rein brauner Hinterflügel-Unterseite, entgegen der sonst braungrauen oder grauen Unterseite.